

# Eine vorausschauende Historikerin

Gury Schneider-Ludorff zur Präsidentin des Evangelischen Bundes gewählt

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat am 9. Oktober in Stuttgart mit der Professorin Dr. Gury Schneider-Ludorff (43) die erste Frau in das leitende Amt des Evangelischen Bundes gewählt. Die Kirchenhistorikerin folgt Professor Dr. Hans-Martin Barth (69), der sein Amt im März 2009 nach zwölf Jahren abgeben wird. Am 2. März 2009 wird sie mit einem Gottesdienst in Bensheim in ihr Amt eingeführt werden.

„Der Evangelische Bund blickt auf über 120 ereignis- und erfolgreiche Jahre zurück“, so die designierte Präsidentin. „Mir ist es ein persönliches Anliegen, Fragen der Konfessionskunde und des ökumenischen Miteinanders mit der Verantwortung für die Entwicklung unserer evangelischen Kirche zu verbinden.“

Seit 2005 lehrt Schneider-Ludorff, die Pfarrerin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist, Kirchen-, Dogmen- und Theologiegeschichte an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau. Sie steht seit 2007 dem Wis-

senschaftlichen Beirat des Konfessionskundlichen Instituts vor und ist Mitglied des Kuratoriums des Instituts. Nach dem Studium der Theologie in Frankfurt am Main, Rom und Heidelberg war sie zuvor an der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig.

Neben zahlreichen Beauftragungen und Gremien im theologischen und historischen Bereich setzt die neue Präsidentin ihre Schwerpunkte in den Bereichen Reformationsgeschichte, kirchliche Zeitgeschichte und Geschichte des Stiftungswesens.

Der Vizepräsident des Evangelischen Bundes, der Wiesbadener Propst Dr. Sigurd Rink (46), freut sich auf die Zusammenarbeit: „Gury Schneider-Ludorff ist in der Lehre am Puls der zukünftigen Themen der evangelischen Kirche. Durch die Mitarbeit im Centro Melanctone in Rom ist sie darüber hinaus bestens vertraut mit den Entwicklungen in der römisch-katholischen Kirche.“

Alexander Gemeinhardt



Die neue Präsidentin des Evangelischen Bundes Professorin Dr. Gury Schneider-Ludorff mit dem Vizepräsidenten Propst Dr. Sigurd Rink

Foto: KI/Gemeinhardt

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Professor Dr. Wolfgang Huber, gratulierte der designierten Präsidentin in einem Glückwunschschreiben; „Sie übernehmen das Präsidentenamt in einer Zeit, in der die neue Aufmerksamkeit für die Religion über den Status der reinen Feuilleton-Rückkehr hinausgewachsen ist. Über Gott und Glaube, über Religion und Spiritualität, über Halt und Werte lässt sich in unserem Land wieder erstaunlich offen sprechen. Bei aller Verschiedenheit verpflichtet dies die christlichen Kirchen dazu, gemeinsam Zeugnis abzulegen von Jesus Christus und gemeinsam Verantwortung in der Welt wahrzunehmen. Der Umgang mit den Differenzen zwischen den Konfessionen und mit den jeweiligen konfessionellen Profilen gewinnt dadurch auch einen neuen Charakter. Für die Arbeit des Evangelischen Bundes sind das spannende Perspektiven.“

## Gury Schneider-Ludorff

Gury Schneider-Ludorff wurde 1965 in Frankfurt am Main geboren. Sie studierte dort, in Rom (Waldenser-Fakultät und Gregoriana) und in Heidelberg Theologie und Diakoniewissenschaft. Vikariat und Pfarrvikariat absolvierte sie in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, in der sie auch 2009 ordiniert wurde. Von 2001 bis 2005 lehrte und forschte sie am Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena. 2005 erhielt sie zunächst einen Ruf an die Universität Oldenburg und anschließend an die Augustana-Hochschule Neuendettelsau. Dort ist sie seit August 2005 Inhaberin des Lehrstuhls für Kirchen- und Dogmengeschichte.

Gury Schneider-Ludorff ist seit 2007 Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats und Mitglied des Kuratoriums des Konfessionskundlichen Instituts.

Ihre Dissertation wurde 1999 unter dem Titel „Magdalene von Tiling. Ordnungstheologie und Geschlechterbeziehungen – Ein Beitrag zum Gesellschaftsverständnis des Protestantismus in der Weimarer Republik“ bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen veröffentlicht, ihre Habilitationsschrift 2005 bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig: „Der fürstliche Reformator. Theologische Aspekte im Wirken Philipps von Hessen von der Homberger Synode bis zum Interim“. Sie ist Mitherausgeberin der Wissenschaftlichen Buchreihe des Konfessionskundlichen Instituts „Kirche-Konfession-Religion“ sowie der Reihe „Die Kirchen der Gegenwart“ in den „Bensheimer Heften“.

Ihr Lehrkonzept beschreibt Schneider-Ludorff so: „Kirchengeschichte nimmt die vielfältigen Ausdrucksformen des christlichen Denkens, Glaubens und Lebens durch zwei Jahrtausende bis heute in den Blick wie auch deren Formen der Institutionalisierung. Dem prägenden Einfluss von Theologie und Frömmigkeit auf Bereiche des Sozialen und Politischen wird ebenso nachgegangen wie den Handlungsspielräumen von Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft. Anliegen einer so verstandenen Kirchengeschichte ist damit auch, die historischen Wurzeln heutiger gesellschaftlicher Diskurse zu erschließen, für den Entstehungskontext christlicher und konfessioneller Prägungen – auch der eigenen – zu sensibilisieren sowie anzuregen, mit dem Blick in die Geschichte Traditionen zu erkennen und diese im Horizont heutiger Fragestellungen weiterzudenken.“